



Schauspieler Michael Kunze spielt Lukas, den Lokomotivführer, aber auch andere Rollen. Foto: Privat

Jim Knopf und Lukas der Lokführer

Kinder Die Stuttgarter Puppenbühne „Theater Tredeschin“ kommt am 3. September ins „Haus des Bürgers“.

Bad Dürreim. Zu einem zauberhaften Puppenspiel mit fantasievollen und schönen Figuren lädt die Stadtjugendpflege auf Montag, 3. September, in den Siedersaal im Haus des Bürgers ein. Beginn ist um 15 Uhr, Ende gegen 16 Uhr. Gespielt wird „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“, ein Theaterspiel mit Figuren nach dem Kinderbuch von Michael Ende.

Der Spieler Michael Kunze verwandelt sich blitzschnell in verschiedene Rollen, zum Beispiel den Postboten, in Lukas oder den König, er spielt mit der originellen Großfigur Jim Knopf und mit Handpuppen. Dazu erzählt und kommentiert er die Handlung und befragt auch die jungen Zuschauer.

Hinter der Insel Lummerland verbirgt sich ein verkleinertes Abbild einer Wirklichkeit. Alles scheint sorgfältig arrangiert und bedacht. Als unverhofft ein schwarzes Baby auftaucht, gerät die Ordnung ins Wanken. Mit der männlichen Tatkraft von Lukas, dem Lokomotivführer und der unbekümmerten Fantasie seines jungen Freundes Jim, bestehen die beiden die Herausforderungen des Lebens. Das Stück ist für Kinder ab vier Jahren geeignet. Das Theater Tredeschin hat ein eigenes Haus in Stuttgart und wird von der Stadt und dem Land Baden Württemberg gefördert. Im Repertoire sind internationale Märchen und Kindergeschichten, witziges Kaspertheater, auch Theater für Jugendliche und Erwachsene enthalten.

Auf Grund der Erfahrung der letzten Jahre, sollten Eltern sich die Eintrittskarten unter der E-Mail (christoph.lauer@bad-duerrheim.de) vorbestellen. Karten kosten 3,50 Euro. eb

Biobauer Christoph Trütken: Hitze und Trockenheit treffen die Milchviehhalter

Landwirtschaft Im Schatten des Stalles liegen und stehen die Rinder von Birgit Strohmeier und Christoph Trütken und kauen auf dem Gras herum. Raus ins Grüne wollen weder Kühe noch Kälber, es ist ihnen zu warm.

Zudem ist auch der Speiseplan nicht gerade attraktiv für die Tiere. Die Weideflächen am Antonihof sehen abgegrast aus, stellenweise ist das Gras auch braun – Folgen der lang anhaltenden Trockenheit. Zuletzt hat es Anfang August in Bad Dürreim noch 25 Liter an einem Tag geregnet, doch seit zweieinhalb Wochen ist Funkstille. Dabei sind die Landwirte auf der Baar noch gut dran, in Nord- und Ostdeutschland sind Wiesen und Äcker gelb, selbst der tiefer wurzelnde Mais ist dort vertrocknet.

Bei Christoph Trütken auf der Wiese sind sogar noch dunkelgrüne Büschel zu sehen, doch bei näherem Hinschauen entpuppt sich das Gras als Rohrschwengel, ein hartblättriges Gras, das gerne auch an Uferböschungen wächst und von den Rindern nur zur Not vertilgt wird. Auch Ampfer sprießt, aber auch der ist für Kühe kein Leckerbissen.

111 Stück Vieh halten Birgit Strohmeier und Christoph Trütken auf ihrem Hof, davon 42



Klee, Wicken und Weidelgras hat Christoph Trütken hier nach der Getreideernte Ende Juli als Zwischenfrucht ausgesät, die Gräser wachsen spärlich, im Oktober könnte er sie als Grünfutter ernten, wenn es nötig ist.

„Minus 20 Grad ist den Kühen lieber als plus 30 Grad.“

Christoph Trütken
Landwirt, Agraringenieur

Milchkühe. Elf von ihnen geben ihre Milch gerade ausschließlich den Kälbern, die großgezogen werden, bei weiteren 31 Kühen geht die Milch an die Genossenschaft Schwarzwaldmilch, die sie als Bio-Heumilch verwertet. Acht Landwirte im Einzugsgebiet der Schwarzwaldmilch liefern die Rohmilch für diese Heumilch, sie verpflichten sich, kein Silofutter zu verfüttern und die Kühe im Sommer auf die Weide zu lassen. Seit Juli ist diese besondere Heumilch auf dem Markt.

Die Kühe suchen gerne den Schatten auf. Lediglich wenn es windet, genießen sie auch die Sonne. „Die Hitze macht ihnen nichts aus, aber sie produzieren bei der Verdauung Wärme, die sie abführen müssen. Minus 20 Grad ist ihnen deshalb angenehmer als plus 30 Grad“, hat Christoph Trütken beobachtet. Ausnahme: Wenn das Futterangebot sehr gut ist, drücken die Kühe bei Hitze auch mal ein Auge zu, aber im Moment ist auch das nicht der Fall. Am besten schmeckt ihnen die zweite Mahd, das Öhmd.

Ist die Luft zu warm, fressen die Kühe auch weniger, um weniger Abwärme zu produzieren, was auch zu einer geringeren Milchproduktion führt. Zwischen zehn und 30 Liter Milch geben die Kühe auf dem Antonihof, weil sie nur Gras und Heu bekommen. Tiere, die zusätzlich mit eiweißhaltigem Kraftfutter versorgt werden, kommen auf 50 und mehr Liter. Wenn normaler-



Christoph Trütken füttert Milchkühe im Stall. Normalerweise ist der im Sommer leer und die Tiere grasen auf der Weide. Jetzt ist es ihnen dort zu heiß und es hat zu wenig Gras. Fotos: Hans-Jürgen Eisenmann

weise das Gras in vier bis fünf Wochen um 20 Zentimeter wuchs, sind es heute fünf Zentimeter. Die Rinder auf dem Antonihof werden zu normalen Zeiten deshalb bei der Umtriebsviehweide jeden Tag auf eine andere Fläche gebracht. „Bei uns auf der Baar wächst das Gras seit Ende Juli kaum mehr, obwohl wir in diesem Jahr so viele Niederschläge hatten wie selten“, bilanziert der Bioland-Bauer.

Letztes Jahr war es gerade andersherum, der Frühsommer war extrem trocken. In diesem Jahr fiel der Regen bis Ende Juli, so dass die Ernte der ersten Ackerfrüchte einen glänzenden Ertrag brachte.

Während der Bad Dürreimer Landwirt im vergangenen Jahr Heu zukaufen musste, war dies in diesem Jahr noch nicht der Fall, denn die erste und zweite Heuernte waren noch gut, erst am letzten Sonntag hatte Trütken Grünfutter geerntet.

Den Landwirten helfen

Auch wenn die Baar von der Dürre nicht so stark betroffen ist, setzt sich auch Christoph Trütken dafür ein, dass den Landwirten geholfen wird. Schon organisiert der landwirtschaftliche Maschinenring Heu- und Weidebörsen. Allerdings: „Heu und Silage kann man nicht über weite Strecken transportieren, deshalb ist für Vieh haltende Landwirte die Trockenheit ein Problem!“

Landwirte werden auch in der Region aufgerufen, ihren Berufskollegen Weiden zur Verfügung zu stellen. „Das funktioniert aber nur, wenn diese Flächen in der Nähe der bestehenden Weiden liegen“, glaubt Christoph Trütken. Vor allem müssten aber Po-

litik und Wissenschaft neue Konzepte für die Landwirtschaft entwickeln. „In den letzten vier Jahren war kein Jahr normal“, erinnert sich der Biobauer. Nun müsse man sich Gedanken über neue Formen der Bodenbearbeitung oder Züchtungen machen, denn als Folge der Trockenheit droht auch Bodenerosion.

Bei den landwirtschaftlichen Forschungsanstalten sei noch immer die Ertragssteigerung ein Schwerpunkt, wichtiger sei jetzt aber eine Systemanpassung an die immer häufigeren Wetterextreme.

Regional wäre es wünschenswert, wenn die Biogasanlagenbetreiber Futter an die Viehhalter abgeben und im Gegenzug deren Gülle in die Reaktoren füllen würden. In den Biogasanlagen werden Grassilage und Getreide verarbeitet.

Andere Pflanzen wie die Luzerne haben mit der Trockenheit keine Probleme, sie wurzelt drei Meter tief. Trütken experimentiert jetzt mit verschiedenen Sorten des Rohrschwengels und versucht vor allem herauszufinden, welches dieser Gräser seinen Kühen am besten schmeckt.

Neue Konzepte entwickeln

Bei Getreide (Weizen, Dinkel, Hafer, Roggen) und Kartoffeln war die Ernte, die schon Ende Juli abgeschlossen werden konnte, durchschnittlich gut. Erbsen und Triticale (Weizen-Roggen), die für die Hühner angebaut werden, kamen ebenfalls recht gut. „Ab Ende Juni benötigt das Getreide keinen Regen mehr“, so Christoph Trütken, zudem wurzelt es auch tiefer als das Gras. Das Getreide wird im eigenen Hofladen verkauft und über den Großhandel an Bio-Bäckereien.

Die Landesregierung hat die ökologischen Vorrangflächen, welche viele Landwirte anlegen und dafür Zuschüsse bekommen, zur Mahd freigegeben. Trütken bewirtschaftet ohnehin alles ökologisch und hat eine Fläche nach der Getreideernte mit Zwischenfrüchten (Wicken, Weidelgras und Klee) angesät. Sollten Gras und Heu nicht ausreichen, will er die im Oktober mähen, ansonsten dienen die Früchte als Biomasse für den Boden. Für das Säen hat er eigens eine Maschine erworben, welche die Samenkörner direkt in das Stoppelfeld sät, damit erübrigt sich das Pflügen.

„Wenn es früher Dürren gab, stiegen die Preise. Heute ist Getreide ein globales Handelsgut und immer verfügbar“, so Christoph Trütken. Weil Landwirte aufgrund der Trockenheit aber Einbußen haben, spricht sich der Bad Dürreimer Biolandwirt und Kommunalpolitiker für staatliche Hilfen aus. „Milchbauern sind besonders betroffen, wenn sie kein Futter für ihre Tiere bekommen, müssen sie abstocken“ – Rinder schlachten lassen. hje

Friedrichstraße 19-Jährige winkt und baut Unfall

Bad Dürreim. Eine 19-Jährige verlor in der Friedrichstraße die Kontrolle über ihren Ford, als sie einer am Straßenrand stehenden Freundin zuwinkte. Das Auto krachte gegen eine Straßenlaterne, die sie aus der Verankerung riss und rampte zwei geparkte Fahrzeuge. Am Pkw entstand Totalschaden. Die Fahrerin wurde leicht verletzt, die Beifahrerin blieb unverletzt, Sachschaden: mehr als 30 000 Euro. eb

Salinestraße Pfadfinder vermieten Heim

Bad Dürreim. Wer für eine private Party die passende Location sucht oder ein größeres Familienfest wie zum Beispiel Geburtstag oder Hochzeit einen Raum braucht, kann beim Pfadfinderheim in der Salinestraße fündig werden. Dank der großzügigen Räumlichkeiten bietet sich das Pfadfinderheim für Veranstaltungen mit bis zu 40 Personen an und kann bei den hiesigen Pfadis dafür gemietet werden. nq

Kinder Schnitzeljagd am Sportplatz

Hochemmingen. Beim Kinderferienprogramm Hochemmingen heißt es am morgigen Donnerstag, 23. August, von 15 bis 17 Uhr am Sportplatz für 15 Kinder „Schnitzeljagd“. Veranstalter sind die Riedhexen Hochemmingen. Fünf Plätze sind noch frei, Eltern können kurzfristig noch ihr Kind bei Ilka Lehmann anmelden. Dies ist unter der Mailadresse mail@lehmann-bd.de möglich. nq

Empfang für Domenic Weinstein

Bad Dürreim. Die Stadt Bad Dürreim ehrt ihren Rad-Sportler Domenic Weinstein mit einem Empfang am Dienstag, 11. September, um 19 Uhr im Rathaus Bad Dürreim. Am 5. August wurde Domenic Weinstein in der Glasgow/Schottland Europameister in der Bahnrad-Einzelverfolgung über 4000 Meter. In der Qualifikation für das Finale stellte er dabei einen neuen deutschen Rekord auf. Zu Ehren des Europameisters lädt die Stadt deshalb zu dem Empfang ein. „Bad Dürreim ist stolz, dass Domenic Weinstein als Unterbal-

dingler Bürger den Namen der Kur- und Bäderstadt mit seinen sportlichen Erfolgen auf höchstem Niveau in die Welt trägt“, meinen Bürgermeister Walter Klumpp und Unterbaldingens Ortsvorsteher Jürgen Schwarz. Domenic Weinstein feiert am kommenden Montag seinen 24. Geburtstag, geboren wurde er in Villingen-Schwenningen, aufgewachsen in Unterbaldingen. Beim RC Donaueschingen startete er seine sportliche Laufbahn. Der Sprinter und Zeitfahrer gehört dem Team Heizomat Rad-Net (Hagen) an. nq



Seinen ersten internationalen Titel im Elitebereich holte Radprofi Domenic Weinstein. Foto: Privat